



# Borkumer Tiedentourke



www.schoenbeck-borkum.de

Inselgeschichte Biografie Nokixel Zyklopädie Borkum

Samstag, 15. Mai 2021



Hannah Weiden

Regelmäßiger Funkdienst mit dem  
Feuerschiff „Borkumriff“ – 1900



Impressum: (V.i.S.d.P)  
Borkumer Tiedentourke  
Historiograf - Geschichtschonist  
Sachkundige der Borkumer Geschichte  
K.R.S. Schönbeck-Borkum  
Norderreihe 28 B  
26767 Borkum  
Tel.: + 49 (0) 4922 990 729  
Fax: 03 222 3762 607  
Mail: schoenbeck-borkum@gmx.de  
Web: www.schoenbeck-borkum.de  
Alle Rechte, Angaben, Inhalte sowie  
Änderungen und Irrtümer sind  
vorbehalten. Ein Nachdruck oder auch  
nur Auszugsweise, wie auch unter einer  
Verwendung von elektronischen  
digitalen Systemen bleibt versagt und  
bedarf der ausdrücklichen  
Genehmigung von Schönbeck-Borkum.  
Nachdrücklich verweigern wir, dass das  
Borkumer Tiedentour in jeglichen  
Archiven oder in sozial Media  
fremdgespeichert werden! Freundlich  
verweisen „Wir“ auf das  
Urhebergesetz, die Bildrechte, das  
Schöpfungsrecht sowie auf das  
Presserecht!



Borkumer Inselgeschichte – chronik      Enzyklopädie – Nokixel – Biografie

## Borkumer Zeitung

www.schoenbeck-borkum.de

mit freundlicher Genehmigung      Abschrift – Fotografie – Reproduktion

ZGD Zeitungsgruppe Ostfriesland GmbH

Borkumer Zeitung      Freitag/Sonnabend, 14./15.Mai 2021      Fotos ©: Schönbeck-Borkum

## Der elektrische Leuchtturm wird 130 Jahre

Geschichte 1881 leuchtete der Leuchtturm auf Borkum zum ersten Mal den Schiffen auf der Ems

Der elektrische Leuchtturm feiert dieses Jahr seinen 130. Geburtstag. Der 27 Meter hohe Turm wurde 1881 in Betrieb genommen. 2004 wurde er endgültig abgeschaltet. Seitdem dient es Touristen noch als Fotomotiv und erfüllt weiterhin den Zweck der Radarüberwachung im deutsch-niederländischen Raum der Emsmündung. Der Leuchtturm, der etwa 15 Gehminuten vom Borkumer Zentrum entfernt ist, ist der westlichste Leuchtturm Deutschlands und war damals der erste Bundesweit mit einer elektrischen Energieversorgung.

### Borkumer: „De Elektrische Toren“

Karsten Schönbeck ist Hobby-Historiker und sammelt auf seiner Internetseite alles Wissenswerte über Borkum zusammen. So auch die Geschichte des elektrischen Leuchtturmes, der im Borkumer Volksmund auch „De Elektrische Toren“ genannt wird. „Ich trage auf meiner Internetseite einfach alle Informationen zusammen“, sagt er. Insgesamt hat er etwa 10.000 Seiten über die Borkumer Geschichte gelesen, schätzt er. Alles habe Ende der 1990 angefangen, als er auf einem Schiff gearbeitet habe. „Ich musste damals immer wieder die Geschichte von Borkum erzählen“, erinnert er sich. Das eigene Interesse sei dabei stetig gewachsen. Als man dann im Internet eigene Websites erstellen konnte, habe er dort all sein Wissen zusammengestellt.

### Elektrische Lichtquelle war große Neuheit

Der Leuchtturm sei damals gebaut worden, um die Nachtschiffahrt im Bereich der Emsmündung sicher zu machen, sagt Schönbeck. Eine für die damaligen Verhältnisse große Neuheit war dabei die elektrische Lichtquelle – die Glühlampe war erst wenige Jahre zuvor erfunden worden, heißt es auf der Internetseite. Dadurch habe der Turm schnell den Namen „elektrischer Leuchtturm“ bekommen. Für die Stromerzeugung habe es ein separates Maschinenhaus gegeben, in dem bis 1906 Dampfmaschinen gestanden hätten. Später seien dann zwei Dieselmotoren zur Stromerzeugung genutzt worden.

### Sehr hoher Arbeitsaufwand

Der Betrieb des Leuchtturmes war sehr teuer, berichtet Gregor Ulsamer. Er kennt sich mit der Geschichte der Leuchtturme im Emsbereich aus, wie kein Zweiter.

Er hat bereits einige Bücher – unter anderem auch über die Borkumer Leuchttürme – geschrieben und war viele Jahre Vorsitzender des Borkumer Heimatvereins. Im Gespräch mit ihm wird deutlich, dass die Borkumer Geschichte zu seinen Leidenschaften zählt. Die damalige Lichttechnik habe unter ständiger Beobachtung der „Leuchtturmwärter“ gestanden, sagt er.

Dies sei auch die amtliche Dienstbezeichnung für die Mitarbeiter des Leuchtturms gewesen. Und auch das Maschinenpersonal war rund um die Uhr im Maschinenraum, um die Dampfmaschinen zu bewachen und zu betreiben, um die Lampen mit elektrischer Energie zu versorgen. Die aufwendige Arbeit habe Fachpersonal erfordert und so zahlreichen Borkumern ein – wenn auch geringes – Einkommen gesichert. Die Personalkosten seien von niederländischer Seite aus mitgetragen worden.

Später am 15. Mai 1900, also diesen Sonnabend vor genau 221 Jahren machte der Borkumer Leuchtturm dann Geschichte, so Ulsamer. An diesem Tag sei nämlich der erste amtliche regelmäßige Funkdienst der Welt auf dem Borkumer Leuchtturm eröffnet worden. Dem Schiffpersonal auf der Ems sei es erstmalig möglich gewesen, mit den Leuchtturmwärtern zu kommunizieren. Deutsch-Niederländische Zusammenarbeit

Die nächste große Neuerung folgte einige Jahre später, wie die Historiker schreiben. „1966 baute das Wasser- und Schifffahrtsamt Emden den Turm zur Radarstation Borkum der deutsch-niederländischen Landradarkette Ems aus und veränderte dementsprechend den Turmkopf“, so Ulsamer, der selbst viele Jahre beim Wasser- und Schifffahrtsamt in Emden für die Leuchttürme im Emsbereich zuständig war. Die markante runde Kuppel des Turmes sei abgenommen und der auch heute noch sichtbare Funkaufsatz montiert worden.

Nach einer Verschiebung des Fahrwassers löschte das Wasser- und Schifffahrtsamt Emden im Sommer 2004 endgültig das Leitfeuer des elektrischen Turms.

„Der Turm hat so viele Facetten und Veränderungen im Laufe seines 130 – Lebens durchlaufen“, antwortet Gregor Ulsamer auf die Frage, ob er eine besondere Anekdote über den Leuchtturm zu erzählen weiß. Sich da festzulegen, falle ihm schwer. Besonders betont er jedoch, wie gut die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Niederlanden in diesem Gebiet geklappt habe. Seit dem 16. Jahrhundert arbeiten die niederländischen und Deutschen Seiten eng miteinander, wenn es um die Schifffahrt im Emsbereich ginge.

